

Dagegen ist Lichenrod bei Birstein aus älterem Libechenrod 1341, Lyebechenrode 1363 entstanden und gehört nach Arnold a. a. O. 446 zum Personennamen Libicho. Wohl aber dürfen Lichte (Dorf in Thüringen), Licht und Berglicht, zwei hochgelegene Dörfer im Hundsrück, und Lich bei Gießen hierhergestellt werden. Letzterer Name, 709 als Leoche, dann als Leohe, Liochen, im 14. Jahrhundert⁷⁾ als Lyche, Liche, Lyechin, Lyeche, Lieche, Lyech urkundlich bezeugt, wird von Sturmfels zu leoh, lioh, loh, Hain, Wald, Buschwald gestellt. Auch die nassauischen Flurnamen⁸⁾ Licht, Lich, Lichten, Lichter⁹⁾ Lichterbach, Lichterwies, Leuchte, Leichgraben, Leichhecke, Leichengewann, Leichental, Leichenweg, die bergischen Namen¹⁰⁾ aufm Licht, lichte Büsche, Lichtenhagen, Lichtenscheid, Lichtscheid, und thüringisch¹¹⁾ Lichtgebrente oder am Lichtenrasen, Flur Wechmar, Gemeindeland, gehören hierher.

Wie neben Lichtenscheidt sich in älterer Zeit Leytensceith, neben Lichtenberg, Littenberg, Lithenberg, neben Lichtenowe, Lythinnowe findet, so findet sich heute Leutenberg neben Leuchtenberg und sogar Leiterberg statt Lichterberg, Leichterberg. Es findet sich hier vielfach eine Vermengung des alten Wortes Leich „Platz, Lager“ mit ahd. hlita clivus, „Seite, Liede, sanftansteigende Höhe, Abhang“ und mit ahd. leiti, leita, mhd. leite Weg, Zug (über die Höhe), so daß die Deutung in einigen Namen wie Leiteberg, Leiteborn, Leidenmühle, Leiderstadt, Leidhecken sehr erschwert wird. Letzteren Namen möchte Arnold (und Sturmfels, der wie hier öfters kritiklos Arnold folgt) wegen des schon im Eberhard'schen Rodeg auftretenden ei zu leiti ductus statt zu hlita clivus stellen. Mit größerer Wahrscheinlichkeit wird man aus den Grundwort hecke und seiner Lage an einem alten Pfahlgraben folgern können, daß in dem Bestimmungswort das alte leich enthalten ist, daß Leichheckin (1348) aus Leich-heckin zu deuten wäre. Auch bei dem Namen Leihgestern möchte man das alte leich wittern und es nach Analogie von Lichtenstern als Leiche-stern¹²⁾, Leichstern deuten, wenn dem nicht die sich schon in den alten Schenkregistern findenden Schreibungen Leitcastrum, Leitzcastrum, Leucastrum, Leicastrum

widersprechen. Immerhin möchte ich die Ableitung von lat. castrum nicht als so absolut unzweifelhaft hinstellen wie es Arnold (und mit ihm Sturmfels) tut. Denn die urkundlichen Schreibungen Leigesteren, Leikestre, Legesteren, Leitgesterin, Leithgesterin, Leigesterin, Leitgesteren, Leicgestrin, Leytgestren, Leugistern, Leckestrin aus dem 14. Jahrhundert¹³⁾ lassen die Vermutung aufkommen, daß wir es bei Leitcastrum, Leizcastrum mit einer willkürlichen Schreibung eines gelehrten Schreibers zu tun haben, wie sie im Mittelalter nicht selten vorkommen (Confugium für Kaufungen, Hauchebure für Hachborn, Amanaburg für Amöneburg¹⁴⁾, Haunerspiegel für Hermannspiegel usw.). Da wohl die Erinnerung an ein castrum vorhanden war, andererseits das diesen Begriff wiedergebende Bestimmungswort nicht mehr verstanden wurde, suchte man den Sinn castrum in Folge des zufälligen Gleichklangs mit gesteren einzudeuten, so daß sich ein völlig verändertes Grund- und Bestimmungswort ergab, ähnlich wie ich das im Namen Ungedanken nachzuweisen versucht habe. Mit Recht sagt Haas¹⁵⁾ in Bezug auf solche Umdeutungen: „Wenn auch nur ein Bestandteil eines Kompositums wesentliche lautliche Veränderungen erleidet und außerdem noch dessen bei der Zusammensetzung maßgebend gewesene Bedeutung veraltet oder gar ausstirbt, so muß die Verständlichkeit des Kompositums erlöschen.“ Die Schreibung Leitcastrum beweist, daß der erste Teil zugleich mit der Umbildung des zweiten Bestandteils an ahd. leiti „Höhenzug“ angeschlossen wurde, so daß sich merkwürdigerweise die ursprüngliche Bedeutung „Lager, Platz auf einer Höhe“ erhalten hat.

Die Schreibung Leckestrin, Legesteren läßt vermuten, daß in den ersten Bestandteil auch ahd. lëgar, mhd. lëger, hessisch leger „Lager“ eingeblendet worden ist, wie wir es in den Flurnamen Kuhlager¹⁶⁾, Lägerfeld (bei Seibelsdorf) haben. Daß in diese Gruppe auch die Ortsnamen Lickwegen bei Obernkirchen, von Arnold zu lih corpus gestellt, Lick (1369 Licke castrum¹⁷⁾ und der Marburger Straßename Leckergerasse am ehemaligen Leckerberg (Leckirberg, Lekkirberg, Legkerberg 14. Jh.) gehören, möchte ich hier nur andeuten. Ich hoffe, darauf demnächst in andrem Zusammenhang zurückzukommen und Beweisgründe dafür anzuführen.

So führt uns der Biedenköpfer Waldname Kuh-

⁷⁾ W yß, Hess. Urkundenbuch, II, 572, 650, 653, 1163, 1292.

⁸⁾ K e h r e i n a. a. O., 494 u. 495.

⁹⁾ wohl aus Lichtenhart entstanden.

¹⁰⁾ L e i t h ä u s e r, Bergische Ortsnamen, S. 219.

¹¹⁾ G e r b i g a. a. O., 250.

¹²⁾ stern, älter stern (s. W. Sterinberg = Sternberg) findet sich neben stirn in zahlreichen Bergnamen: Sternberg, Stirnberg, Stirnhelle usw.

¹³⁾ W yß, Hess. Urkundenbuch, II, 667, 732, 741 usw.

¹⁴⁾ Einen neuen Deutungsversuch an der Hand von Flurnamen hoffe ich demnächst zu veröffentlichen.

¹⁵⁾ Z u l d, Gesch.-Bl. 1912, S. 16.

¹⁶⁾ Vgl. auch B u d a. a. O., 152 und 159.

¹⁷⁾ D e f e r l e y, Historisch-Geographisches Wörterbuch des deutschen Mittelalters (Gotha 1883), S. 394.